

# Gilt mein Bogen bei der IFAA als Historical Bow?

Von Volker Alles

„Ich habe mir einen neuen Bogen gebaut“. Oder: „Ich will mir einen XY-Bogen kaufen und damit an der nächsten EBHC / WBHC teilnehmen. Komme ich denn damit auch durch die Bogenkontrolle?“

Diese Fragen erreichen uns beim TB-Magazin immer mal wieder. Und meine Antwort sieht dann immer ungefähr so aus:

„Das klappt schon, so streng ist das nicht, mach dir mal keine Sorgen. Aber eine Garantie dafür gibt es leider auch nicht.“

Als die Bogenstilart „Historical Bow“ bei der IFAA eingeführt wurde, waren die traditionellen Bogenschütz\*innen froh gewesen, dass es nach Jahren des Kampfes dafür endlich auch eine „Holzklasse“ bei den internationalen Wettkämpfen gab. Allerdings blieb wegen des darin verankerten Anspruchs, eben nicht nur einen beliebigen Bogen aus Naturmaterialien, sondern einen „historischen“ Bogen aus der Zeit vor 1900 schießen zu müssen, auch die Unsicherheit, wie man denn nun den geforderten Nachweis erbringen könne.

Schließlich sind nicht nur viele Bogen, sondern eben auch ihre Nachweise im Dunkel der Geschichte verloren gegangen. Nur weil man exakt diese Variante eines Bogens nicht Eins zu Eins nachweisen kann, heißt das also nicht, dass es das nicht gegeben haben könnte. Das löst natürlich nicht das Problem der Nachweispflicht.

**Aber so einen ähnlichen Bogen hat es damals garantiert schon gegeben.**

Denn die entsprechenden Materialien, Bogenformen und Handwerkstechniken waren ja überall vorhanden und lassen sich nachweisen. Nur vielleicht nicht in exakt der Kombination aller Eigenschaften wie beim fraglichen Bogen. Und „vor 1900“ heißt auch nicht Steinzeit; das ist technologisch gar nicht so weit weg, es fehlen nur ein paar synthetische Materialien und Klebstoffe und die Serienproduktion.

Die gute Nachricht ist: Auch bei der IFAA weiß man das. Weshalb es dort heißt, der Bogen ...

... „*shall be based on the accepted design and usage*“.

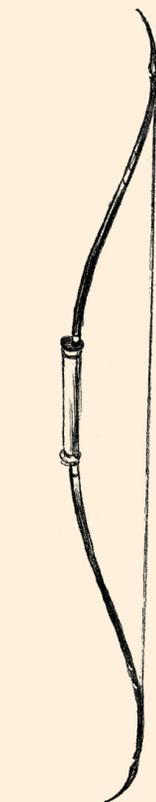
Er soll also auf der Grundlage einer damals akzeptierten Form und Anwendung basieren. Und er ...

... „*shall be constructed of wood or materials that were used during the period of the bow's historical usage*“.

Er soll also aus in der damaligen Zeit verfügbaren Materialien bestehen. Damit wären außer natürlichen Materialien wie Holz, Bambus, Horn etc. auch Bogen aus Stahl zulässig. Damit ist meines Wissens allerdings noch niemand zur Bogenkontrolle marschiert.



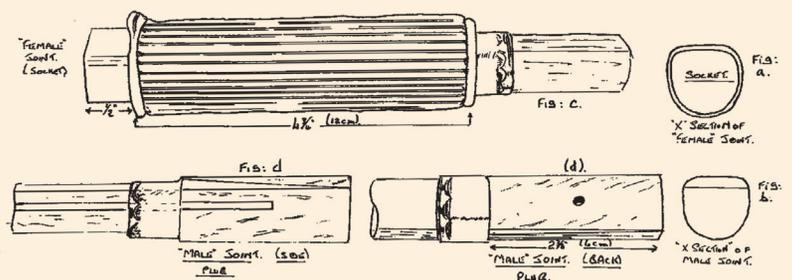
Kugelbogen, sog. „Affenbogen“ aus China, 18. Jh. (Georgisches Nationalmuseum)



Javanischer Bogen mit abnehmbaren Wurfarmen. (T. S. Raffles, 1817)



Klappbarer Englischer Langbogen, ca. 1720–1740. (Foto: Hugh D.H. Soar, TB 55, 2010)



Take-Down-Langbogen mit Steckhülse, Frankreich ca.1840. (Zeichnung Hugh D.H. Soar)



Zwei bambuslamierte Bogen aus Batavia, vor 1680, offensichtlich als Take-Down mit Steckhülse ausgeführt. (Foto: Rijksmuseum Amsterdam)

### Was es schon lange vor 1900 gab:

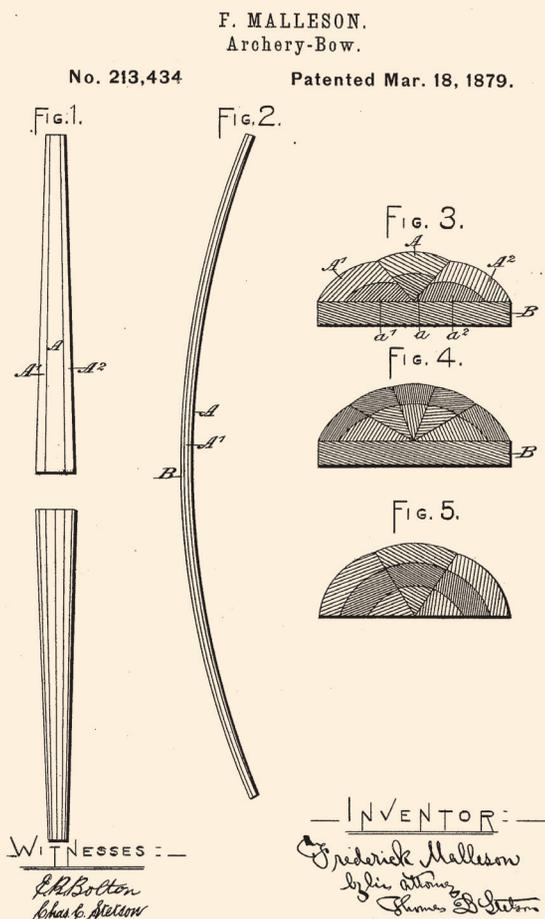
- Jede klassische Bogenform, von kurz bis lang, von reflex bis deflex, oder beides, von leicht gebogenen Recurves bis stark abgewinkelten Siyahs.
- Jede Kombination von Naturmaterialien, von der aufgesetzten Hornnocke bis zu Verstärkungen aus Horn, Geweih und Knochen.
- Aus zwei Hölzern zusammengesetzte finno-ugrische oder auch Saami-Bogen sind seit über zweitausend Jahren nachgewiesen.
- Frühe Horn-Holz-Sehne-Kompositbogen wie der assyrisch-ägyptische Angularbogen und der geschwungene Skythenbogen stammen aus dem ersten Jahrtausend v.Chr.
- Holz-Bambus-Laminate gibt es nachweislich seit mehr als eintausend Jahren, z.B. in Japan, seit dem 18. Jh. auch in England.
- Take-down- und Folding Bows aus England, Frankreich, Indonesien, China sind spätestens seit dem 18. Jh. nachweisbar.

### Was es vermutlich nicht gab:

Unmöglich nachzuweisen dürften in den Bogen eingeschnittene Shelves oder Schussfenster sein. Ich denke, dass es das schon aus Gründen der Zuverlässigkeit nicht gegeben hat. Deswegen habe ich auch noch kein einziges Beispiel dafür gefunden, weder in der Literatur noch in einem Museum.

Auch eine bloß seitlich angesetzte Pfeilablage habe ich noch nicht gesehen. Denkbar wäre das allerdings durchaus, und in einem sehr speziellen Anwendungsfall soll es das auch mal gegeben haben. Ein Nachweis dafür steht allerdings aus und müsste dann auch erbracht werden. Aber wer braucht das schon? Früher haben die Leute auch ohne all das ihr Ziel getroffen.

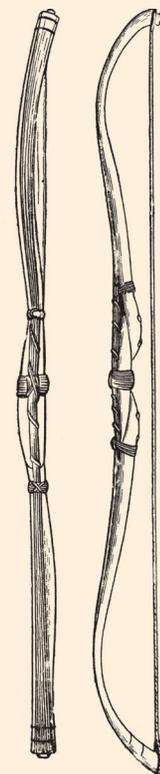
Eigentlich finde ich die Idee einer „historischen“ Bogenklasse sehr sympathisch. Der Reiz des traditionellen Bogenschießens besteht ja gerade darin, sich bewusst auf die materialtechnischen Beschränkungen und ihre schießtechnischen Herausforderungen einzulassen. Es soll eben nicht des echten oder scheinbaren Vorteils wegen jede Neuheit in ein antiquiertes Schussgerät eingebaut werden. Das hat man bei den Stilarten „Langbogen“ und „Traditioneller Recurve“ schon längst getan. (Und damit ist es auch gut. Es ist wenig effizient, mit seinem Streben nach Effizienz, Erleichterung und Vorteil immer wieder ganz von vorne anzufangen.)



U.S.-Patent für ein Bambusbacking auf einem Langbogen, 1879.

Querschnittskonstruktionen verschiedener Zeitperioden	
Prähistorische Periode bis Mitte des 12. Jahrhunderts	Maruki
9.-10. Jahrhundert	Fusetake
12. Jahrhundert	Sanmaeuchi
14.-15. Jahrhundert	Shihodake
Mitte 16. Jahrhundert	Sanbonhigo
Frühes 17. Jahrhundert	Yohonhigo
Nach dem 17. Jahrhundert	Gohonhigo

Bambus-Holz-Laminate, historische Entwicklung an japanischen Bogen. (aus: Reflexbogen, 2009)



„Eskimo-Bogen“ aus zusammengenietetem Karibu-Geweih. (Longman+Walrond: Archery, 1894)



ABB. 6 Verlauf der Sehnenschlaufe bei Bogen mit aufzogener Sehne.  
 ABB. 7 Querschnitt durch den Bogenarm einer Zweiholzbogennachbildung. Die Dicke des Laminats aus Fichtendruckholz (unten) beträgt 8 mm.

Nachbau eines Saami-Bogens (Th. Lessig-Weller, TB 67, 2013).

### Bei der Bogenkontrolle:

„... shall be based on ...“ heißt: Niemand muss bei der IFAA mit einer originalgetreuen Rep-lik schießen. Es musste noch niemand beweisen, dass in der Region, wo sein Bogenholz herkommt, auch der Bambus gewachsen ist, und dass die Kurven im Bogen an der exakt richtigen Stelle sitzen. Der Bogen muss in Form und Material nur „historisch“ aussehen.

**Bogen aus Naturmaterialien** werden nach meiner Erfahrung ohne größere Probleme durchgewunken. Denn auch die Leute bei der Bogenkontrolle wissen, dass es schon sehr lange auch sehr aufwändig hergestellte Komposit- und Laminatkonstruktionen gibt, und vielfältige Bogendesigns.

Einen Nachweis für die Historizität seines Bogens muss man also normalerweise nur dann bringen, wenn der Bogen eine Besonderheit aufweist, die der Mensch an der Bogenkontrolle vielleicht noch nicht kennt.

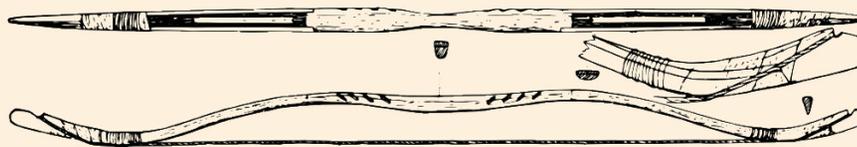
Einen skeptischen Blick kann man allerdings erwarten, wenn der Bogen eben nicht „his-torisch“, sondern irgendwie sehr modern wirkt. Also vielleicht dann, wenn der Bogen wie ein fiberglasbelegter Bogen aussieht, der Griffbereich deutlich kräftiger ausgeführt ist, vielleicht mit einer hübschen Zierverleimung versehen. Aber ohne einen auffällig an die Handanatomie angepassten Griff dürfte auch das kein echtes Problem sein.



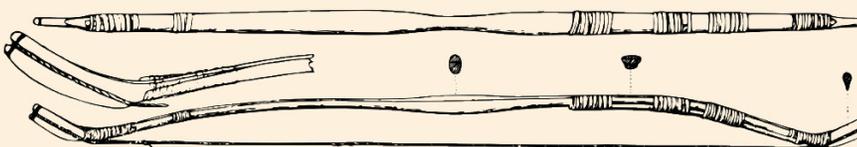
Kuva 16. Jurakkisamojedilainen jousi.



Kuva 17. Tšeremissiläinen jousi.



Kuva 18. Ostjakkilainen jousi. Vas-jugan.



Kuva 19. Vogulilainen jousi. Sosva.

Finno-ugrische Zweiholzbogen mit Siyahs. (U. T. Sirelius, 1919)

### Fazit:

Man kann die Regelung der IFAA zur Bogenstilart Historical Bows dafür kritisieren, dass sie viele Bogenschütz\*innen verunsichert und dadurch von Mitgliedschaft und Teilnahme abhalten mag.

Andererseits ist die Offenheit dieser Regelung auch absolut sinnvoll. **Denn nach meinem Verständnis wird hier lediglich historische Glaubwürdigkeit gefordert, keine historische Authentizität.**

Wir alle sind nur Laien auf diesem Gebiet.

Wer sich für die Fiberglas-Ära charakteristische Elemente in seinen Bogen einbaut, der hat auch nicht den Anspruch, halbwegs historisch unterwegs zu sein. Und wer irgendwo aus der Kulturgeschichte der Menschheit ein Bogenmodell ausgräbt, das ein überraschendes Merkmal präsentiert, der wird auch den entsprechenden Nachweis dafür erbringen können.

Alle anderen müssen sich keine Sorgen machen. Nur: Eine Garantie dafür gibt es leider keine.



Dieser Artikel wird auf [www.bogenschiessen.de/downloads](http://www.bogenschiessen.de/downloads) zur Verfügung stehen.

Das „Book of Rules“ der IFAA und das „Archers Handbook“ (letzteres genügt) können auf [www.ifaa-archery.org](http://www.ifaa-archery.org) eingesehen und heruntergeladen werden.

In den Heften TB 42–TB 91 wurden über 50 verschiedene historische Bogentypen beschrieben.